

Vorschlag der Tiefbaudeputation, wonach nicht 30er Rohre, sondern 50er Rohre zu verwenden sind. Sollten dieselben oval sein, so sind Rohre von 40 zu 60 zu verwenden. St. A. Goerne und St. V. Kants empfehlen den Antrag der Tiefbaudeputation, worauf derselbe einstimmig zum Beschluss erhoben wird. — Bei der Beschlussfassung wegen Veränderung der Richtung des Niedergrumbacher Fußweges entspann sich eine lebhafte Debatte. St. V. Frühau und Trepte empfehlen eine mögliche Geradelegung des Weges. Die Ausführungen schließen sich auch St. A. Dinndorf. St. A. Breitschneider wünscht, daß man den Weg unter Voraustragung baut, daß die Gemeinde Grumbach auch die Fortsetzung desselben auf die gleiche Weise instand setzt. Da nicht in allen Punkten volle Klarheit herrscht, beantragt St. A. Goerne die Aussetzung der Beschlussfassung, um eine nochmalige Lokalbesichtigung vorzunehmen. Das Kollegium erklärt sich damit einverstanden. — Ferner teilt der Vorsitzende mit, daß der Bericht über die Verwendung der Sparkassenüberschüsse die Genehmigung der vorgesetzten Behörde gefunden habe. — Es liegt dem Kollegium das Gesuch des Herrn Arno Böhsch aus Henzig um Erteilung von Konzession zum Ausschank von Wein, Kaffee, Bildren etc. im Grundstück Br. Kat. Nr. 58 (früher Reuters Konditorei) vor. St. A. Goerne bemerkt nach seinem Dafürhalten sei das Gesuch zu empfehlen. Auch St. V. D. Hofmann und Lohner glauben, daß keine Besorgnis vorliege, daß man das Gesuch in höherer Instanz ablehne. Es sei ja keine Mehrforderung, da der Bierausschank fortfalle. Das Kollegium befaßt einstimmig die Bedürfnisfrage. — Das Urlaubsgesuch des Vorsitzenden wird vom Kollegium genehmigt. — Schluß der Sitzung 7 Uhr.

Ueber die Lage der Wilsdruffer Möbel-Industrie im Jahre 1905 berichtet eine Wilsdruffer Firma an die Dresdner Handelskammer wie folgt: Als Beitrag zum Jahresbericht unterbreiten wir Ihnen folgendes: „Die Geschäftslage war gegen das Vorjahr entschieden besser bis auf die sich immer noch stark bemerkbar machende unseiner Konkurrenz; die Verhandlungen wegen einheitlicher Preise sind leider zu keinem positiven Abschluß gelangt. Die Umfänge des verkauften Jahres waren recht erfreulich, woraus auf eine allgemeine bessere Tendenz zu schließen war. Das Verhältnis der Arbeiter zum Arbeitgeber ist als sehr günstig zu bezeichnen, die Schatten des Streiks sind verschwunden und man darf wohl sagen, daß speziell in unserem Betriebe erneute Streitigkeiten nicht gleich zu erwarten sind. Die Löhne sind auch dergestalt, daß ein guter Arbeiter sicher sein Auskommen findet, zumal ihm darin bei uns durch Einrichten der Verteilerei und Zinkerei wesentliche Unterstützung zu teil wird. Wie schon im letzten Bericht erwähnt, forcieren wir hauptsächlich den Verkauf moderner Möbel in gemalktem oder furniertem Zustand, da hierin die Konkurrenz noch nicht so scharf ist, wie bei den sogenannten Stapelwaren. Wir haben speziell verschiedene neue Schlafzimmer- und Kücheneinrichtungen in unserem Betrieb aufgenommen. Unser Absatzgebiet umfaßt fast alle Provinzen Sachsens, Brandenburg, Prov. Sachsen, Hannover, Westfalen, Bayern, Rheinland, Schleswig-Holstein, Thüringen und Galizien. Die Materialpreise, speziell Holz, sind abermals gestiegen, so daß es notwendig ist, den Umsatz namentlich in unseren Sachen, die höhere Preise vertragen, zu erzielen. Größere Verluste haben uns nicht betroffen, doch ist es unbedingt nötig, sehr vorsichtig bei Annahme von Orders zu sein. Wir bedienen uns hierbei verschiedener großer Ausfunken, die uns von großem Nutzen sind. Eine Vergrößerung des Betriebes ist im vergangenen Jahre nicht erfolgt.“ — In ihrem soeben erschienenen Jahresbericht für 1905 führt die Handelskammer über die Lage der Möbel-Industrie ihres Bezirkes noch folgendes aus: Fast alle im folgenden wiedergegebenen Berichte von Möbelwerkstätten und -fabriken, auch solcher, die feinere Waren herstellen, stimmen darin überein, daß die anhaltend teuren, zum Teil noch steigenden Preise der Rohstoffe, sowie der hohen Arbeitslöhne das Geschäft erschweren, da meist ein im hiesigen Bezirke wohl besonders starker Wettbewerb auf die Verkaufspreise drückt. Bei Dresdner und einer Wilsdruffer Fabrik war der Geschäftsgang entschieden besser als im Vorjahre. Die Dresdner Firma hatte besonders für Eichenholz und amerikanische Weichhölzer mehr als im Vorjahre zu zahlen. Die Wilsdruffer Firma beklagt, daß Verhandlungen über die Erhaltung der Preise leider zu keinem Ergebnisse gelangt seien. Trotz des starken, oft unseiner Wettbewerbs war das Geschäftsergebnis recht erfreulich. Eine Niederfeldliger Firma bedauert das Steigen der Preise für Holz, Leim und für die in der Lackerei gebrauchten Rohstoffe, besonders Lacke und Öle. In der letzten Zeit seien auch sämtliche Eisenwaren um 10 bis 15 Prozent teurer geworden. Unkenntnis, mangelnde kaufmännische Tüchtigkeit und Uneinigkeit unter den Herstellern von Weichmöbeln erschwere das Geschäft. Da viele Lieferanten Rohstoffe und Werkzeuge ziemlich leicht auf Kredit hergeben, tauchen zahlreiche mittellose und oft schlecht geleitete neue Betriebe in dem genannten Geschäftszweige auf. Wenn diese auch bald wieder verschwinden, sei der Schaden für ihre Mitbewerber doch erheblich. Um einen befriedigenden Absatz zu erzielen, waren bei der geringen Kaufkraft weiter Kreise erhöhte Geschäftsumkosten erforderlich. Die Wilsdruffer Firma hat sich besonders der Herstellung gewaltiger oder furnierter moderner Möbel zugewandt, da hierbei der Wettbewerb noch nicht so scharf wie bei den sogenannten Stapelwaren sei. Insbesondere wurden Schlafzimmer- und Kücheneinrichtungen hergestellt. Ueber die Zahlungsverhältnisse wird nicht geklagt. Allerdings ist große Vorsicht bei der Annahme von Aufträgen notwendig. Bei einer Cunnersdorfer Firma waren die Arbeiterverhältnisse unverändert, die Arbeitszeit betrug 10 Stunden. Eine Dresdner Fabrik erhöhte bei unveränderter Arbeiterzahl die Löhne und verminderte die Arbeitszeit. Die Wilsdruffer Möbelfabrik, die im Vorjahre über einen langwierigen Streik zu klagen gehabt hatte, bezeichnet diesmal das Verhältnis zu den Arbeitern als sehr günstig. Bei dem jetzigen Lohnstand,

könne ein guter Arbeiter sicher sein Auskommen finden. Die Niederfeldliger Firma, die mit ihrem zum Teil alten Arbeiterstamme gut auskam, beklagt die Richtung unserer sozialen Gesetzgebung und die sozialdemokratische Agitation die im allgemeinen das Verhältnis zu den Arbeitern immer mehr erschwere. Die Tätigkeit des gewerblichen Unternehmers werde dadurch immer unerschwerter, und es fehle an Anreiz zu Betriebsweiterungen und dergleichen. Eine Fabrik in Botschappel, die sich auf die Herstellung von Möbeln in feinsten Ausführungen beschränkte, erfreute sich lebhafter und steigender Nachfrage. Leider sei der Reingewinn durch die beträchtliche Verteuerung der Rohstoffe sowie durch das Steigen der Arbeitslöhne und Geschäftsumkosten sehr geschmälert worden. Die Kundschaft zahlte pünktlich. In den Arbeitsverhältnissen änderte sich nichts. Der Geschäftsgang einer Dresdner kunstgewerblichen Fabrik, die Zimmereinrichtungen, künstlerische Innenausstattungen und verwandtes herstellt, war gut. Der Absatz stieg wiederum wesentlich, und der Betrieb wurde erweitert. Die Preise hielten sich auf der früheren Höhe. Ueber die Zahlungsverhältnisse ist nicht zu klagen, da grundsätzlich nur gegen Barzahlung ohne jeden Abzug geliefert wird. Die Löhne konnten auch im Berichtsjahre wieder erhöht werden. Die Arbeitszeit, täglich von früh 7 bis 5 Uhr abends, Sonnabends nur bis 4 Uhr, betrug wöchentlich 53 Stunden, gegenüber 54 Stunden im Vorjahre. Der Bericht hebt hervor, daß mit der Erhöhung der Löhne und der Verkürzung der Arbeitszeit eine allgemeine Steigerung in der Arbeitsleistung verbunden gewesen sei. Eine erhebliche Erweiterung des Absatzgebietes würde bei niedrigen Frachten möglich sein. Sehr erwünscht wäre auch bessere Behandlung der Frachtgüter durch die Eisenbahnangestellten. Gerade bei den Waren der berichtenden Firma seien die Verluste besonders empfindlich, wenn die Eisenbahnsendungen trotz sorgfältiger Verpackung am Bestimmungsorte beschädigt ankommen.

Ein ungemein heftiges Gewitter ging gestern abend über unsere Gegend nieder. Am heftigsten trat es in Wilsdruff selbst, sowie auf Sachsdorfer und Lühndorfer Flur auf. Grelle Blitze zuckten unauhörlich hernieder und die heftigen Donnerschläge erweckten bei anfälligen Gemütern Furcht und Sorge. Der stürmende Regen war gestern mit Schloßen- und Hagelstücken gemischt. Die meisten Blitzzschläge wurden in der Stadt von den Leitungsdrehten des Elektrizitätswerkes und der Telegraphenverwaltung aufgefangen; an den Regen ist nennenswerter Schaden entstanden. Der Schaden, den das Unwetter an den Feldfrüchten, sowie am Obst anrichtete, wird zum Teil auf 25 Prozent geschätzt. Ein Blitzzstrahl fuhr in den Turm der alten Begräbniskirche, er löste dort einige Schiefer und verursachte am Bug kleinere Schäden. Die Klingelleitung der Begräbniskirche leitete den Blitzzstrahl ins Erdreich. Interessant ist, daß vor genau 40 Jahren hier ebenfalls ein heftiges Gewitter antrat und daß auch damals ein Blitz den Turm der Begräbniskirche traf. Rektor Borwerck berichtet hierüber in seiner „Chronik der Stadt Wilsdruff“: Ein sehr schweres Gewitter zog am 28. Juni 1866 über die Stadt her, ein Gewitter, wie es sich die ältesten Leute nicht erinnern konnten, es war um die Mittagszeit. Ein Blitzzstrahl fuhr in das Duhlig'sche Gut, erschlug den Besitzer Wilhelm Duhlig, sowie eine Frau aus Wilsberg, welche des Gewitters wegen dort Schutz gesucht hatte. Ein Kind dieser Frau, welches die Mutter gerade säugte, blieb unverfehrt. Ein anderes bekam bedeutende Verletzungen durch Glasplitter eines zertrümmerten Spiegels. Das Wohnhaus geriet in Brand und während desselben fuhr ein 2. Strahl ins Feuer. Ein Blitz fuhr auch in den Turm der Begräbniskirche, ohne zu zünden, zertrümmerte aber den im unteren Teile der Kirche aufgehängten Glaslasten der verstorbenen Tochter des vom Blitze erschlagenen Duhlig.

Sigelorien. Der Unterricht in der hiesigen Volksschule wurde gestern Nachmittag wegen zu großer Hitze ausgesetzt.

In welchem Maße der Wert der Ziegelei-betriebe durch die geradezu trostlose Lage dieses Industriezweiges gesunken ist, bemerkt das Ergebnis, das gestern die Zwangsversteigerung der Ziegelei von Gebr. Schneider hatte. Auf das über 110000 M. gewertete Objekt war nur ein Höchstgebot von 65000 M. zu erzielen. Der Zuschlag ist noch nicht erfolgt.

Das Projekt einer Verlängerung der Straßen-bahnlinie Dresden-Vostplatz-Wölfnitz über den Leichenweg nach dem „Turmhaus“ in Vorstadt Cotta kommt nicht zur Ausführung. Dafür aber wird eine Abzweigung von der Linie Vostplatz-Wölfnitz durch die Kronprinzenstraße bis zur Thonbergstraße in Vorstadt Cotta, also bis ungefähr zur Schule, gebaut und zwar schon in diesem Herbst.

Auch an dieser Stelle machen wir darauf aufmerksam, daß die Abonnementsbeiträge der Abonnenten in Wilsdruff nicht mehr durch besondere Boten, sondern durch die Ausgabestellen selbst kassiert werden. Die erste Nummer des neuen Quartals erscheint am nächsten Montag Abend.

Im Auftrage des königlichen Finanzministeriums wurde durch Herrn Geh. Bergrat Georgi im Beisein von Werksbeamten dem Häner Karl Hermann Siefert aus **Kesselsdorf** das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit seltener ausgehändigt.

Dieser Tage war der Arbeiter Motivy aus der Bäckermühle in **Krummehennersdorf** mit Pferden auf dem Felde beschäftigt. Dabei wurde er von einem ausfallenden Pferde so heftig gegen den Unterleib geschlagen, daß er von der Stelle getragen werden mußte. Er wurde später in seine Wohnung nach Dürkersdorf gefahren und ist am Sonntage seinen Verletzungen erlegen.

Die in der Gegend von Meißn gelegenen Wein-berge berechtigen dieses Jahr zu den schönsten Hoffnungen. Fast sämtliche Weinstöcke, die einen reichlichen Anhang aufweisen, stehen in voller Blüte, deren zarter Duft weit hin wahrnehmbar ist.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, 29. Juni.

Zum Nachfolger des verstorbenen Abgeordneten in **Dresden-Altschadt** ist, wie von liberaler Seite lautet, der Syndikus des Verbands sächsischer Druckereibesitzer, außersehen. Dr. Streifenberg die Kandidatur aber kaum annehmen.

Die **Dresdner Tageszeitung** „Deutsche Post“ die sich seit einiger Zeit in Konkurs befindet, hat am Juli d. J. ihr Erscheinen einstellen, da sich die Käufer für das Blatt nicht gefunden hat. Der Konkursverwalter ist zu diesem Tage die Kündigung des Konkursverwalters zugegangen.

Ein interessantes und zugleich auktoriös Schauspiel bot sich am Sonntage im Zoologischen Garten in **Dresden** dem Publikum. An dem Ringkampf trägt Herr Billy Hagenbeck, dessen Wildheit einen Ringkampf nicht mehr zulassen würde, zu diesem Zwecke vorerst auf den Boden in entsprechender Entfernung aufgestellter Stangen, um die Aufhebung der Riesenlast zu nehmen, aber immer und immer wieder sprang die wilde Bestie herunter und trabte lachend davon. Endlich verwegene Tierhändler seinen Partner mit eisernem Griffe gefaßt. Blühlich drehte er seinen Kopf und drohte den Dompteur in die Augen zu beitzen. Ein Knäuel wälzte sich am Boden, Hagenbeck das Tier ab und trug es doch noch auf seinem Rücken durch den Käfig nach seinem lautstimmenden Bravourstücken lohnte den Zuschauer anderen Käfige fand Ernst Albers namentlich seltsam anmutenden Varenritte viel Beifall. Wasserrutsche entwickelte sich zwischen sieben hohen Bären ein regelrechter Kampf, bei dem die künste der Bewohner des Polarmeres zur Geltung kamen.

Das Oberkriegsgericht zu **Dresden** verurteilt einmal gegen den ehemaligen Bismarck'schen Thiemer von der zweiten Eskadron des 1. Regiments, der am 18. Mai wegen Verhinderung jähriger zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus wegen zu geringer Bestrafung und Diktum zur Verteilung Berufung eingelegt. Der Angeklagte zu 2 Jahren 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Verlust verurteilt.

Wieder eine Liebestragödie! Am Morgen wurden auf **Marckfleberger** Flur ein Mann und ein junges Mädchen tot aufgefunden. Der Mann hat sich einen Revolver durch den Kopf geschossen. Das Mädchen wies eine Schussverletzung der Stirn auf. Ueberdies war bei ihr die rechte linke Hand verletzt. Die Feststellung der jungen Mann der 21 Jahre alte Ewald Mittel, der in Leipzig bei seinen Eltern und das junge Mädchen die 20jährige Margarethe Abendroth aus der Brandenburger Familie. Die jungen Leute stammen aus guten Familien. Mittel ist der Sohn des Kaufmanns und Ewald Otto Mittel, der Rigorant der Margarethe Abendroth ist die Tochter des Dr. Robert Abendroth an der Universitätsbibliothek Dr. Robert Abendroth. Das junge Mädchen wohnte ebenfalls bei ihren Eltern. Paar wurde seit Mittwoch vermisst. Beide ihrem Weggange sich dahin geduldet, daß sie in den Tod gehen wollten. Der Grund der seligen Tat dürfte zweifellos in unglücklichen Umständen liegen. Klarheit über die betrübenden Tod den Mund der beiden auf ewig geschlossen. Fall weist eine auffallende Ähnlichkeit mit der Tragödie auf, die sich vor wenigen Tagen auf der wiger Flur abgespielt hat.

Seit Sonnabend ist der 18jährige **Wölfnitz** mit seiner 17jährigen Geliebten in Dresden. Seinen Eltern teilte der junge, unbefangene, daß er im Café Erdmel in Plauen von der Fremdenlegation angeworben worden sei, bei der Wölfnitzer Firma Koch & Koch in Plauen Pärchen hat sich über München nach Wien begeben.

Einem gräßlichen Selbstmord am **Berg** ein 59 Jahre alter Bergarbeiter am 27. Er stürzte sich mittels einer Dynamitpatrone in den Rund genommen und dann angezündet hatte. Der Bergarbeiter waren furchterliche. Der Bergarbeiter selbstmörder völlig zerrissen. Die eingestürzten selbst waren bis auf eine Entfernung von 100 Metern fortgeschleudert worden. Der Mann hatte die führung seiner Tat nicht an das Leid der Frau, falls in der Annahme, daß seine Leiche in der Tiefe fallen werde. Durch den Aufbruch wurde dieser aber nach rückwärts geschleudert, die Beine lagen im Wasser. Man brachte den Bergarbeiter in die Leichenhalle wo er alsbald von der Bergarbeiter Mann auf der Polizei als vermisst gemeldet wurde. Der Tote ist der Bergarbeiter Friedrich Gott Bellmann, 1847 in Zeitz geboren, Wasserturnstraße wohnhaft. Er hinterließ hinter den 2 noch die Schule besuchen. Die Bergarbeiter mordes dürfte Schwermut sein. Die Bergarbeiter hatte natürlich auch eine Geliebte, die zur Folge, durch welche die Annahme des Mannes aus dem Schlafe gerührt wurden.

Aus **Crimmitschau** ist nach Unterbrechung von 5000 Mark der 16jährige Alfred Schmidt tüchtig geworden. Am Dienstag nachmittags 11 Uhr erschien in dem Bankgeschäft von C. W. Vorkling W. vom Trämertischen Geschäft, die mit gefälschter Unterschrift seines Vaters auf Grund dessen angeblich für seine Firma im die Gelbentnahme mehr glaubhaft erbracht überbrachte der Taugenichts dem Bankier